

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung Druck und Verlag von H. Schurig, Bretnig

Nr. 87.

Mittwoch den 1. November 1905.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschklassen-, sowie die Schul- und Kirchenanlagen-Rechnungen vom Jahre 1904 liegen vom 1. Nov. d. J. an 4 Wochen lang in den Stunden vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr zur Einsichtnahme der Beteiligten beim Gemeindevorstande aus.

Bretnig, am 1. November 1905.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Bretnig aufhältlichen Reservisten, alle Dispositionsurlaubler und alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften erhalten hierdurch Befehl,

am 9. November 1905 nachmittags 1/2 2 Uhr

in Großröhrsdorf, Mittelgasthof, zur Kontrollversammlung einzutreffen.

Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Heerlaubtenstandes, welche wegen Felddienstunfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind, und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahreshälfte teilzunehmen haben.

Königl. Bezirks-Kommando Bautzen.

Deutsches und Sächsisches.

Bretnig. In hiesiger Sparkasse wurden im Monat Oktober in 127 Posten 13 226 Mark 36 Pf. eingezahlt und in 60 Posten 11 883 Mark 19 Pf. zurückgezahlt, 6 neue Bücher ausgestellt und 7 Bücher kassiert.

Bretnig. Nach der nun abgeschlossenen Kirchbauberechnung belaufen sich die Kosten unserer Kirche auf 134 117 Mark 52 Pf. wovon eine Einnahme von 134 175 Mark 43 Pf. gegenübersteht, worin die durch die Gemeinde aufgenommene Anleihe von 81 200 Mark und die vom Hohen Landeskonsistorium gewährte Unterstützung von 20 000 Mark mit enthalten sind.

Bretnig. Die am Reformationsfeste für den Gullav-Adolf-Verein gesammelte Kollekte ergab den Betrag von 17 M. 85 Pf. — Die Zahl der diesjährigen Konfirmanten beträgt 57 und zwar 30 Knaben und 27 Mädchen.

Die Jahrtarten zur diesmaligen Volkshilfe, welche am 1. Dezember stattfindet, sind in einer Auflage von 63 Millionen gedruckt worden. Zu ihrem Transporte sind 20 Eisenbahndoppelwaggons nötig gewesen. Können die Karten aufeinander gelegt werden, so würden sie eine Höhe von 8190 Metern erreichen, das wäre 53mal so hoch wie der Kölner Dom. Der Länge nach nebeneinander gelegt, ergibt sich eine Strecke von 13 230 Kilometern, der Breite nach von 8190 Kilometern. Der Weg von Berlin nach Warschau könnte also 26mal, die Karten der Breite nach genommen, 16mal damit belegt werden.

Großröhrsdorf. Am Freitag abend kurz vor Arbeitsloß verunglückte in der Großmannschen Fabrik der 18jährige Arbeiter Großmann dadurch, daß ihm ein Schraubenschlüssel, den er zum Geradbiegen in der Fabrikmaschine selbst glühend gemacht hatte, ebenfalls durch einen Pressschlag in ein Auge sprang, das sofort auslief. Der Bedauernswerte wurde noch am selben Tage in ein Dresdner Krankenhaus überführt. Das andere Auge ist zum größten Glück unverletzt geblieben.

Pulsnitz. In den Tagen vom 3. bis 8. November veranstaltete der Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend im neuen Saale des hiesigen Schützenhauses öffentliche Aufführungen der Dornath'schen Nationalfestspiele „Deutschlands 19. Jahrhundert“, welche anderwärts stets zahlreich besucht und gut aufgenommen wurden. Der Reinertrag ist zur Errichtung eines König Albert-Denkmal bestimmt. Das Festspiel besteht aus 30 lebenden Bildern, welche von 130 Militärvereins-Mitgliedern einschließlich Damen und Kindern zur Darstellung gebracht werden. Zu regem Besuch dieser Aufführungen sei auch hierdurch eingeladen. Uebrigens siehe das heutige diesbezügliche Inserat.

Das „große Los“ ist am Montag auf die Nr. 78420 in die Kollektion von Louis Kiesel, Dresden-A., Goldbeinlag, gefallen. Stolpen, 27. Oktober. Dem hiesigen Krankenhause wurde ein in Langenwolmsdorf bedienstetes Hausmädchen, welches sich zu vergiften versucht hatte, zugeführt.

Der Raubmord bei Königstein. Raubmörder Händler verhaftet! Der Räuber der Frau Dipz aus Dresden, der Karussellandrehender Händler, wurde durch den Gendarm Fischer aus Neundorf aufgegriffen und am Sonnabend an das Pirnaer Amtsgericht eingekerkert. Händler leugnet die Tat. Der 26jährige, infolge seiner Verwahrlosung älter aussehende Mann trug noch den langen Rock, den er sich in Königstein erbetelt hatte. Händler spielte bei seiner Inhaftnahme den Ahnungslosen und Unschuldigen. Als er nach seiner Einlieferung vernommen und ihm der schwere Verdacht, der auf ihm ruht, mitgeteilt wurde, beteuerte er seine Schuldlosigkeit und fing wie ein Kind an zu weinen. Als Händler vom Gendarm in der Nähe von Rottwerndorf betroffen und festgenommen wurde, besand er sich auf dem Wege nach Meußitz, wo er einem Karussellbesitzer zugesagt hatte, Sonnabend und Sonntag beim Karussellfahren behilflich zu sein. Das betreffende Karussell wurde von der Gendarmerei scharf beobachtet, doch traf Händler nicht ein, konnte auch nicht eintreffen, da er sich seit den ersten Nachmittagsstunden in sicherem Gewahrsam befand. Uebrigens waren alle Karussellbesitzer der Umgegend, soweit sie bekannt waren, von dem Nord und dem Verdacht, der auf Händler fiel, unterrichtet worden. Händler kommt aus Thürmsdorf bei Königstein, ist also mit der dortigen Gegend gut vertraut. Er lebte und wohnte auch die zum Tode seiner Mutter in Thürmsdorf. Seit jener Zeit hatte er keinen ständigen Wohnsitz mehr und hielt sich hauptsächlich bei Karussellbesitzern auf, denselben zur Hand gehend. Nahrung gewinnt der gegen Händler ausgesprochene Verdacht dadurch, daß er nicht nachweisen kann, wo er sich an jenem Dienstag, da die Frau gesch. Dipz ermordet wurde, aufgehalten hat.

Am 1. November wird in Seiferschen (Sachsen) eine Fernsprech-Vermittlungsstelle eröffnet werden.

Die Anwaltskammer für das Königreich Sachsen trat am Sonnabend mittag im Landgerichtsgebäude zu Dresden zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Sämtliche 107 Amtsgerichte und 7 Landgerichte waren durch Anwälte vertreten. In Sachsen gibt es zur Zeit 775 Rechtsanwälte. Die Verhandlungen waren geheim.

Se. Majestät der König hat bestimmt, daß die Offiziere des 3. Manenregiments Nr. 21 „Kaiser Wilhelm der Zweite, König von Preußen“ den Namenszug ihres Chefs

auf den Ähseletäden und die Mannschaften dieses Regiments die deutsche Kaiserkrone auf den Ähseletäden zu tragen haben.

Die Ansprache, die Se. Majestät der Kaiser Mittwoch mittag beim Frühstück in der Kaserne des 2. Grenadier-Regiments Nr. 100 gehalten hat, lautet nach dem „De Journ.“: „Mein lieber Herr Oberst, ich spreche Ihnen hierdurch meinen innigsten und aufrichtigsten Dank aus für die Gefinnungen, die Sie mir im Namen des Regiments zum Ausdruck gebracht haben. Ich spreche auch den Dank Sr. Majestät dem König aus, der mir die Freude bereitet hat, einige Stunden bei meinen Grenadiern verweilen zu können, welche schon meinen Großvater zum Chef hatten und welche in der großen Zeit unter meinem Vater und Großvater sich unermessliche Verdienste erworben haben; es freut mich um so mehr, heute Generale aus jener großen Zeit begrüßen zu können, in welcher das Deutsche Reich zusammengeschnitten wurde. Wie tapfer das Regiment in früheren Zeiten gefochten hat, das zeigt die Geschichte der stolzen sächsischen Grenadiere, deren alte Uniformen mir soeben in feiner Weise vorgeführt worden sind. Wir leben in einer Zeit, in der jeder wehrhafte junge Deutsche bereit sein muß, für das Vaterland einzutreten. Ich bin überzeugt, daß jeder meiner Grenadiere sich dieser Pflicht bewußt ist und daß das Regiment eingedenk seiner ruhmreichen Vergangenheit fortstreben wird in frommem, frischem und eifrigem Tun, sei es im Frieden oder in Kriegzeiten, mit der Treue und Pflichterfüllung, die der Soldat in seiner Brust tragen soll und die heute ihrer Ausdruck finde in dem Rufe: Se. Majestät der König von Sachsen hurra, hurra!“

Vom Landtage. Die erste Woche der Landtagsession hat für den oberflächlichen Beobachter fast nichts Interessantes, dagegen zeigten sich für den Kenner der Verhältnisse Symptome, aus denen eine Verschärfung der politischen Gegensätze in der zweiten Kammer deutlich zu Tage trat. Hinter den Kulissen haben, wie man schreibt, Verhandlungen stattgefunden, die dieser Stimmung voll entsprachen. Das freundschaftliche Verhältnis, welches jahrelang zwischen der konservativen und der national-liberalen Fraktion bestand, gehört der Geschichte an. An seine Stelle ist eine gewisse feindselige Stimmung getreten. Dies kam bereits bei der Wahl des Direktoriums zum Ausdruck, und noch deutlicher konnte man diese Tatsache bei der Wahl der Deputationen beobachten. Der Vertreter der sächsischen Sozialdemokratie in der Kammer sowie die freisinnigen Abgeordneten Günther und Baer und einige dem linken Flügel der National-Liberalen angehörige Abgeordnete unternahmen bereits Vorhänge gegen die konservative Majorität des

Hauses und kündeten damit offiziell eine gewisse prinzipielle Opposition gegen dieselbe an. Man kann sich also auf recht heiße Redeschlachten in der bevorstehenden Landtagsession gefaßt machen. Die hoch erfreuliche Signatur des begonnenen Landtages waren jedoch die demselben übergebenen Finanzgesetze, aus denen ein Aufsteigen der sächsischen Staatsfinanzen in markanten Strichen erkenntlich ist. Möge es dem Landtage gelingen, trotz aller Parteiuerschiede und Kämpfe diese aufsteigende Linie weiter zu verfolgen.

Wieder geteilt. Die Rürschner-Gesellschaft Marie Luise Helene Ruff in Leipzig, die am 18. v. M. mit ihrer jüngsten Tochter und ihrem Ehemann bestunungslos in ihrer Schlafkammer aufgefunden und ins Stadtkrankenhaus geschafft worden war, ist am Freitag als völlig wiederhergestellt entlassen worden. Der Ehemann hatte bekanntlich, da er mit seiner Familie in den Tod gehen wollte, Gas in die Kammer geleitet. Der schweren Vergiftung war er selbst und die Tochter erlegen. Die Frau aber ist nun glücklich genesen.

Das Einfamilienhaus, der erste Hauptgewinn der Gewerbeausstellung in Görlitz, ist von dem Gewinnehmer, Kantor Berber in Hohenboda, verkauft worden für einen Preis von 3000 Mark, und zwar noch nicht einmal für bares Geld, sondern gegen einen Scheck, der erst Januar nächsten Jahres zahlbar ist. Man wundert sich allgemein über den lächerlich geringen Preis, den das auf einen Wert von 10,000 Mark angegebene Haus erzielt hat, bei welchem, wie die Fabrikanten Christoph u. Unmack in Rieky erklären, kaum die innere Einrichtung bezahlt ist.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Johannes Fritz, S. des Schulhausmanns Max Georg Schöne 272 j. — Lisa Gertrud, T. des Fleishers Emil Paul Hause 191. — Helene Margarete, T. des Kaufmanns Karl Edwin Schurig 92 b.

Die Ehe schlossen: Schmied Paul Georg Philipp 121 b mit Ida Martha König 270 p. Als gestorben wurden eingetragen: Anna Glasewald geb. Geißler, Ehefrau 332, 29 J. 11 M. 19 T. alt. — Privatrat Johann Karl Friedrich Schubert 68, 67 J. 7 M. 1 T. alt.

Marktpreise in Ramenz

am 26. Oktober 1905.

Höchstniedrigster Preis.		Preis.		
50 Kilo	1. P.	1. P.	1. P.	
Korn	8 —	7 80	Heu 50 Kilo	2 30
Weizen	8 50	7 75	Stroh 1200 Pfd.	18 —
Gerste	7 40	7 —	Butter 1 Kilo	2 30
Safer	8 50	8 75	1/2 Kilo	2 10
Haferkern	7 75	7 50	Größen 50 Kilo	12 —
Hirse	14 —	13 —	Kartoffeln 50 Kilo	2 —

Politische Rundschau.

Gärung in Rußland.

* Der Zar beabsichtigt Rußland auf zwei Monate zu verlassen, doch steht noch nicht fest, ob er sich nach Danemark oder nach Darmstadt begibt. Während seiner Abwesenheit erhält Minister Witte die Vollmachten eines Regenten.

* Ein Erlass des Zaren trifft Bestimmungen über die unter erheblichen Einschränkungen zu gewährende Freiheit des Versammlungswesens.

* General Trepow, dem die ganze militärische Obergewalt über Petersburg und Umgebung übertragen worden ist, beruhigt in einem Erlass die Bevölkerung gegenüber den Gerüchten von neuen schweren Unruhen in der Hauptstadt. Unruhestiftungen würden sofort energig unterdrückt werden und die Soldaten nicht etwa anfänglich blind, sondern sofort scharfschießen und keine Patronen schonen. Aus der Tatsache, daß Großfürst Bladimir sein Petersburger Kommando an Trepow abtrat, wird geschlossen, daß des Großfürsten Zwist mit dem Zaren noch nicht ausgeglichen ist.

* Die Eisenbahnerbewegung in Rußland greift immer weiter um sich und ihre Folgen machen sich stark fühlbar. Auch von Petersburg nach der deutschen Grenze ist nun der Bahnbetrieb gänzlich unterbrochen. Auf der Nikolajebahn, 5 Werst von Petersburg entfernt, wurden von Streikenden die Gleise zertrümmert, ebenso die Telegraphen- und Telefonverbindungen. Von Petersburg ging ein Militärzug ab, ähnlich wie im Burenkrieg (die Lokomotive hinten); Sappeure und Jageneure stellten die Bahn wieder her. Auch auf den Südbahnen dehnt sich der Streik aus. Ihm scheint sich durch das ganze Land ein allgemeiner Arbeiterstreik anzuschließen, der hier und dort schon begonnen hat.

* Freitag abend um 7 Uhr erstreckte die Wache der Polizei auf Befehl des Generalgouverneurs eine Verordnung, daß alle Hausstätten um 5 Uhr nachmittags zu schließen seien, ebenso alle Kaffeehäuser und Konditoreien. Um 9 Uhr abends mußten die Restaurants schließen und um 10 Uhr die ersten Ranges geschlossen werden. Der dritte Grad des Kriegszustandes wurde über Warschau verhängt. Die Zeitungen sind am 23. d. nicht mehr erschienen.

* Das russische Kriegsschiff „Potemkin“ ist im Hafen von Sebastopol durch Brandlegung vernichtet worden. Auf dem Schiff Katharina II. brach eine Meuterei aus: 400 Matrosen wurden verhaftet.

* Die ganze russische Schwarze-Meer-Flotte ist angeblich nach der anatolischen Küste abgedampft, um aus Anlaß der mazedonischen Wirren gegen die Pforte zu demonstrieren.

* Die französische Botschaft in Petersburg hat den russischen Minister des Auswärtigen davon in Kenntnis gesetzt, daß laut Mitteilung des französischen Gesandten in Tokio sämtliche wegen allgemeiner oder Disziplinarvergehen verurteilte russische Kriegsgefangene gegenwärtig begnadigt worden sind.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich nach Blankenburg zur Jagd begeben.

* Prinz Friedrich Leopold ist vom ostasiatischen Kriegsschauplatz über Rußland zurückgekehrt und vom Kaiser empfangen worden.

* Der Kaiser wird im Frühjahr dem spanischen König einen Gegenbesuch machen.

* Der Kaiser richtete an den Fürsten Leopold von Lippe-Deimold anlässlich der Übernahme der Regierung ein herzliches Begrüßungstelegramm.

* Nachdem sich der Schiedsgerichtsprozess des Reichsgerichts zu seinen Gunsten erklärt hat, gab Fürst Leopold von Lippe-Deimold bekannt, daß seine Regenschatt

molde bekannt, daß seine Regenschatt beendet sei und er die Regierung des Landes übernommen habe.

* Fürst Leopold III. zur Lippe beabsichtigt eine allgemeine Amnestie aus Anlaß seiner Thronbesteigung zu erlassen.

* Der Aufstand in Ostafrika dauert viel länger, als man anfangs angenommen hatte, und sein Ende zieht sich immer weiter hinaus. Deshalb beginnt man schon jetzt die Aufrechnung der Kosten. Ein Nachtragsetat wird für den Reichstag ausgearbeitet und es sind desfalls schon Unterlagen von dem Gouverneur verlangt worden. Dieser Nachtragsetat wird dem Reichstage bald zugehen.

* In Südafrika wurde ein Angriff der Witboi-Hottentotten durch Major von Bengel abge schlagen; ihre Verfolgung wird fortgesetzt.

Osterreich-Ungarn.

* An der Wiener Universität fanden neuerdings stürmische Kundgebungen der deutsch-nationalen Studenten-Schaft gegen den neu ernannten Professor Dvorak statt.

* Unter den böhmischen Eisenbahnarbeitern herrscht eine Bewegung, die zu einem allgemeinen Ausstand aufrufen droht. Die Eisenbahner planen nach italienischem Muster, durch passiven Widerstand den Verkehr unmöglich zu machen.

* Der mährische Landtag nahm mit großer Stimmenmehrheit die Dringlichkeit des Antrages auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts an.

Frankreich.

* Der deutsche Kaiser beauftragte den Fürsten Radolin, dem Präsidenten Loubet seinen Dank für die ihm aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Eitel-Friedrich ausgesprochenen Glückwünsche zu übermitteln.

* Die Vollmachten des am 18. Februar 1899 von der Nationalversammlung in Versailles auf sieben Jahre zum Präsidenten der französischen Republik gewählten Herrn Emile Loubet laufen am 18. Februar nächsten Jahres ab. Die Wahl des Nachfolgers Loubets ist für den 18. Januar 1906 in Aussicht genommen. An diesem Tage werden der Senat und die Deputiertenkammer in Versailles zu einer Nationalversammlung zusammen treten und die Neuwahl vornehmen. Die Übertragung der Gewalt an den Nachfolger geschieht am 18. Februar.

* Die Mannschaft des französischen Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“ hat sich auf der Fahrt von Toulon nach Saigon gegen ihre Offiziere aufgeföhrt. Inabsondere sind die zwei diensthabenden Offiziere von Maschinen beim Appell beschimpft worden. Vier Adelskäter wurden festgenommen und in Ketten gelegt, jedoch von ihren Kameraden wieder befreit, die sodann auf der See das republikanische „Die Internationale“ anstimmten. Als Grund der Meuterei hatte die Mannschaft schlechte Kost angegeben.

* Infolge der Bewilligung einer Lohn-erhöhung ist der Ausstand der Gasarbeiter in Toulon beendet.

England.

* Lord Rosebery bezeichnete in einer Rede die Zeitungshege zwischen Deutschland und England als eine schwere Gefahr für den Frieden und trat der Ansicht entgegen, daß Englands herzliche Beziehungen zu Frankreich Feindseligkeit gegen Deutschland bedeuten.

* Um dem englisch-japanischen Bündnis auch äußerlich Ausdruck zu geben, wird nach einer Meuterei-Weltung in London von maßgebender Stelle bekannt gegeben, daß der König die Absicht ausgesprochen habe, die englische Gesandtschaft in Tokio unverzüglich zu einer Botschaft zu erheben.

Italien.

* Man erwartet in Genua die Ankunft von vier deutschen Panzerschiffen, die zur Teilnahme an den Festlichkeiten zu Ehren des italienischen Königspaares dorthin entsandt werden sollten.

Belgien.

* Der belgische Kriegsminister begründete in der Kammer die Vorlage betr. die Befestigung Antwerpens. Antwerpen soll einen Gürtel von Außenbefestigungen bekommen, wie ihn Metz und Straßburg haben.

Schweden.

* Nachdem nunmehr der schwedisch-norwegische Konflikt vollständig beglichen und die Trennung vollzogen ist, hat König Oskar einen herbewegenden Abschiedsbrief an das norwegische Volk gerichtet. Er bedankt sich (bei den wenigen), die ihm nach 33-jähriger Regierungszeit bis zuletzt anhänglich geblieben sind und hofft, daß in Zukunft die brüderlichsten Beziehungen zwischen den beiden skandinavischen Nachbarvölkern Platz greifen werden.

* Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Anerkennung Norwegens als ein von der Union mit Schweden losgelöstes Land den Reichstagen bekannt zu geben.

Norwegen.

* Norwegische Blätter melden, daß man mit der Einführung der Republik in Norwegen rechnet für den Fall, daß Danemark auf der Forderung einer Volksabstimmung als Grundlage für die dänische Thronkandidatur bestehen sollte.

Amerika.

* Deutsche und Irländer erheben gegen die Festlichkeiten, die anlässlich der Ankunft eines englischen Geschwaders in New York geplant sind, ernstlichen Widerspruch.

* 200 Chicagoer Studenten beteiligten anlässlich des Semesteranfangs tagelang das Publikum. Donnerstag kam es zu einem regulären Straßenkampf, wobei die Polizei durch Revolvererschüsse viele Personen verwundete.

Äfrika.

* Der Sultan hat seine Zustimmung zum Programm der Marokkonferenz gegeben und eingewilligt, daß in Algier die Zusammenkunft der Vertreter der Mächte erfolgen solle.

Japan.

* Der neue japanische Gesandte in Petersburg, dessen Ernennung im Laufe der nächsten Woche erfolgen soll, wird sich unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Indien.

* In Atjeh (Holländisch-Indien), das die Holländer nach 35-jährigem Kampfe für beruhigt hielten, ist es wieder zwischen den Regierungstruppen und den Eingeborenen zu einem Kampfe gekommen, in dem 23 Eingeborene fielen. Auf Seite der Regierungstruppen wurden zwei Offiziere und drei Mann verwundet.

Deutsche in Rußland.

Die deutschen Kolonisten im Süden Rußlands sind seit Jahren besonderen Bedrückungen seitens der russischen Regierung ausgesetzt gewesen. Man hat nicht nur ihre Selbstverwaltung gestiftet und ihre Schulen verborben, sondern man hat ihnen auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt und viele dadurch zur Auswanderung gezwungen. Zu dieser Haltung der Regierung, mit der die Vertreter der Ausländer gemeinsame Sache machten, steht in erfreulichem Gegensatz eine Kundgebung des Adelsmarschalls des Adermännchen Kreises für die deutschen Kolonisten. Derselbe hielt unlängst auf einem Festmahle, das gelegentlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung veranstaltet wurde, eine Ansprache, in welcher er u. a. folgendes sagte: „Hauptsächlich finden wir auf unserer Ausstellung Deutsche und deutsche Erzeugnisse vertreten. In erster Linie muß diese Erscheinung dem praktischen Sinn der Deutschen zugeschrieben werden, ihrem Fleiß, ihrer Sparsamkeit und Nüchternheit. Wo der Deutsche sich niederläßt, ordnet er zuerst seine kirchlichen und Schulverhältnisse. In diesem unscheinbaren Schale und Behältnisse mit dem kleinen Wölklein liegt eine große sittliche Kraft, eine Lebensbürgschaft für kommende

Geschlechter. Hier lernt das Kind, der Mann holt sich hier später Trost und Rat in den Wechselläufen des Lebens. Hier trifft er mit den Herren Pastoren zusammen, die fast ausnahmslos auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, die ihrem Amte ergeben sind, die Freuden und Weiden ihrer Herden in herzlicher Liebe teilen, die ihren Pfarrkindern stützend und beratend zur Seite stehen, die ihrem Volke Seelsorger und Freund in einer Person sind, wie es sein soll und sein muß — die allen ein wirklicher Vater sind. Zum großen Teil danken es die Deutschen ihren Pastoren, wenn sie um Hauptlänge über ihre Brüder anderer Nationalitäten emporgangen und auf der gegenwärtig hohen Stufe stehen.“

Diese Ausführungen zeigen, daß es auch im Zarenreiche noch Kreise gibt, die sich der Kultur- und Bedeutung des Deutschums nicht verschließen, sondern ihm die gerechte Anerkennung zuteil werden lassen. Bei den Vertretern der russischen Aufklärung, die sich aus Lehrern, Ärzten, Journalisten, Studenten und Professoren zusammensetzen, begegnet man freilich niemals, oder nur selten einer derartigen Würdigung der deutschen Elemente in Rußland. Dort ist der Rassensinn bestimmend, trotz aller ihnen Nebenarten von Freiheit und Gleichheit. Die russische Demokratie macht eben einen gewissen Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Und da sie gegenwärtig den ausschlaggebenden Faktor im Zarenreiche darstellt, so ist kaum anzunehmen, daß die Lage der Deutschen sich infolge der Verfassung dort wesentlich bessern wird.

Von Nah und fern.

Moltkes Lieblingsbücher. Der große Feldmarschall äußerte sich in seinen letzten Lebensjahren auf eine Anfrage über seine Lieblingsbücher. Die erste Frage, welche Bücher den größten Einfluß auf ihn gehabt hätten, beantwortete Moltke wie folgt: Die Bibel; Homers Ilias; Gittow „Die Wunder des Himmels“; Liebig's Briefe über Agrarwissenschaft; Clausewitz „Über den Krieg“. Die zweite Frage wünschste Aufschluß, welche Bücher Moltke immer wieder mit größtem Vergnügen lese. Hierauf erwiderte er: Schiller, Goethe, Shakespeare, Walter Scott, Rantel, Treitschke und Carlyle's Geschichte. — Die Bibel, die Moltke unter den für ihn einflussreichsten Büchern an erster Stelle nennt, hatte er in dem von seiner Gattin benutzten Exemplar fleißig zur Hand. Auf dem vorgehefteten weißen Blatt hatte er vier Sorten eingetragen, darunter als ersten das Wort aus dem zweiten Briefe an die Korinther (12,9): „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Die Aussichten der deutschen Sprache in Japan scheinen zu sinken, wenn man einen Schluß ziehen darf aus der Tatsache, daß der deutsche Sprachunterricht in Yamaguchi, wo vor Jahren Dr. Hausmann erfolgreich gewirkt hat, allem Anschein nach mit dem Juli 1906 aufhören wird.

Schiffsunfall. Die auf der Reede von Rughafen geankerte norwegische Bark „Astrid“ wurde von dem einkommenden deutschen Dampfer „Schaumburg“ in den Grund gerammt. Die Mannschaft ist gerettet.

Einbruchdiebstahl im Hauptpostamt in Kiel. In der Nacht erfolgte ein Einbruch in der Militärabfertigung des Hauptpostamtes in Kiel. Die Diebe sollen eine beträchtliche Summe in bar und Wertgegenständen erbeutet haben.

Grubenunglück. Auf der Grube Wilhelmshafen in Albstorf (Aachen) ging bei der Einfahrt der Bergleute der Morgenstrecke der Förderkorb infolge Versagens der Bremsen über das Ziel hinaus und stieß mit Wucht auf die Sohle. Vier Bergleute sind schwer verletzt worden.

Zu Tode geröstet. In einem großen Werke zu Unter-Neibertich fiel ein junger Arbeiter in einen mit glühender Schlacke gefüllten Behälter. Der Glühenswerte wurde buchstäblich zu Tode geröstet.

Waldfriede.

18) Roman von Alabert Reinold.

In Cannes hatte Graf Rodden zunächst Ruhe gefunden. Hier, umgeben von einer neuen fremden Welt, war er zum Nachdenken, dann zur Überlegung gekommen.

Das Attentat, verübt von einem Unbekannten, war noch immer nicht aufgeklärt. Das Gericht hatte ihn kommissarisch in Cannes vernehmen lassen, er wußte wenig zu sagen. Er hatte an jenem Abend einen Spaziergang unternommen und auf demselben schönen Träumen nachgegangen. Beabsichtigte er doch, in den nächsten Tagen sich dem Vater seiner Berta zu erklären und das liebe Kind bald als seine Gattin heimzuführen. Einen schmalen, einsamen Waldpfad dahin wandernd, hatte er dann hinter sich ein Geräusch wie das Durchbrechen eines Rebens im Gebüsch vernommen, und zwei Schiffe waren unmittelbar nacheinander gefallen.

Der Graf trat einen starken Handstoß; er fühlte einen Schlag und zugleich, als ob etwas Kaltes seinen Oberarm betrafte, aber im ersten Augenblick keinen Schmerz, noch weniger ahnte er eine Verwundung.

Er hatte sich rasch umgewandt und sah nun im Abenddämmer, wie ein Mann in das Baumdickicht vor seinen Augen entschleifte.

Erkann hatte er denselben nicht, ja er wußte denselben gar nicht einmal zu beschreiben, weder in Gestalt noch Kleidung. Jetzt erst fühlte er, daß seine Schulter schmerzte; Blut sickerte an seinem Arm herunter. — Er besaß

die Kraft, allein nach seinem Schlosse zurückzukehren und rasch die nötigen Anordnungen zu treffen.

Wer war der geheimnisvolle Täter? Er gemarterte sein Gehirn mit Vermutungen.

Die Polizei hatte nahe der Attentatsstelle den Revolver gefunden, welcher unweifelhaft Eigentum des Rechtsanwalts Dr. Kühns war. Dieser war, wenn auch nicht der Tat verdächtig, doch in Haft genommen, weil er sich weigerte, sein Alibi nachzuweisen.

Da war Berta als Zeugin für die Unschuld des Inhaftierten aufgetreten. — Sie hatte mit demselben eine Zusammenkunft fern von dem Tatort um genau dieselbe Zeit gehabt.

Berta — auf deren Liebe und Treue der Graf jeden Augenblick sein Leben gesetzt hätte — war nicht als eine Kofette, der er, der edle, hochherzige Mann zum erdtümlichen Spielball dienete!

Wenn Falschheit, Arglist und Verderbtheit in so äußerlich unschuldvoll erscheinender, himmlisch schöner Gestalt wohnten — o, da konnte auch das Zeugnis ein erlogenes sein und Dr. Kühns in aufwallender, glühender Eiferjucht doch nach seinem Leben, als dem des gehabten Nebenbuhlers, getrachtet haben.

Der Graf verwarf diesen aufkeimenden Gedanken. Berta hatte ja durch ihr Zeugnis selber für immer das Band zerissen, das sich zwischen ihr und ihm, dem Grafen, geknüpft hatte. Wäre sie nicht freiwillig als Zeugin für Kühns aufgetreten, man hätte diesen auf das schwache Indizium hin, daß man seinen Revolver gefunden, nicht verurteilen können.

Eigentümlich erschien es dann wieder, weshalb der junge Rechtsanwalt nicht irgend einen Vorwand ersann, der die Zeit zwischen sieben und achtzehn Uhr ausfüllte; schwerlich hätte man ihm einen solchen widerlegen können.

Bei seiner Hartnäckigkeit, nicht nachweisen zu wollen, wo er um die beregte Zeit gewesen, lag die Wahrheit unbedingt im Hintergrunde, die er eben, um eine zweite Person zu schonen, nicht bekennen wollte.

Diese zweite Person hatte sich selbst gestellt. Damit schwand der letzte Schatten des Verdachts der Täterschaft, der den Rechtsanwalt treffen konnte.

Es war klar, sein Revolver war ihm abhanden gekommen, vielleicht gestohlen, und wahrscheinlich war der Dieb auch der Attentäter.

So schwirrten die Vermutungen, die der Graf aufbaute, durcheinander, und wo er ging und stand, begegneten ihm die unschuldsvoll bildenden Anklagen der Waldsee, die er gekostet war, ohne ein Wort aus ihrem Munde zu vernahmen, ohne eine Frage an sie zu richten.

Aber die Briefe an Dr. Kühns, von ihrer Hand geschrieben, waren sie nicht die unzweifelhaftesten Beweise ihrer Schuld?

Dann kam ihm wieder der Gedanke: Wenn sie dennoch schuldig wäre?

Wußte er, wer der obdunkle Mörder der Zeitungsnote, der Briefe war, die ihm in die Hand gespielt waren? Welche Absicht verfolgte der Mensch?

Was man wünscht, das glaubt man ja so

gem. Waren nicht schon oft Handschriften nachgemacht worden?

Dieser Gedanke begann Wurzel bei ihm zu schlagen, und er bereute es tief, abgerückt zu sein, ohne Berta gesprochen zu haben.

Lange kämpfte er mit seinen Zweifeln, seinem Gefühl. Dann entschloß er sich, an Berta zu schreiben.

Aber auch diesem Voratz entsagte er. Gedulig traf er die Entscheidung, die er für die aller richtige hielt.

Er verließ seinen Aufenthaltsort und reiste zurück nach Deutschland; hin wollte er gehen und persönlich Berta unter die Augen treten.

Das war im Februar, etwa drei Monate nach dem Tode des Hauptmanns Rheinberg.

Er fand das fremdliche Waldhaus, vor dem er Berta in vollem Glanze ihrer jugendlichen Schönheit zuerst erblickt hatte, geschlossen, verlassen.

Er erfuhr, das bald nach seiner Abreise nach Cannes der Hauptmann Rheinberg infolge eines Schlagflusses gestorben und seine Leiche einige Wochen nach seinem Tode abgerückt sei, angeblich zu einer Verwandten ihres Vaters, aller Vermutung nach nach Hamburg, da sie davon gesprochen habe, in Amerika eine neue Heimat zu suchen.

An wen sollte er sich wenden, um genaueres zu erfahren?

Nach dem Vorkommnis, das den Rechtsanwalt Kühns in den Verdacht gebracht hatte, das Revolver-Attentat ausgeführt zu haben, konnte und wollte er bei der Oberförsterfamilie keine Erkundigungen einziehen. Wie leicht wußten auch sie nichts weiteres.

Regelhaft und Abcordnetenaktivität. Zwei bekannte französische Abgeordnete in Paris sind...
...unter dem Namen eines Restaurantbesizers...
...in dem sie häufig ihre...
...besonders sich auch ein...
...eines Tages, als man...
...eifrig über die Kolonialauswertungen...
...trat Damula an die beiden Abgeordneten...
...sagte: Was, auch ich besitzen...
...Beweise von toten Regnern wie ich? — Was...
...fragte Abg. Rouanet. — Ich...
...hab sehr was Seltsames, fuhr der Schwarze...
...Ich besitze Haut schwarzer Brüder, ge...
...bet durch böse Weiße da unten; ich sie hab...
...lassen, aber sie durchbohrt sein von Schüssen...
...Alle Weiter, sagte Herr Rouanet, zeige sie...
...einmal! Der Regner brachte in der Tat ein...
...gegerbte Haut, die ganz schwarz ausfiel, zum...
...Dies ging von Hand zu Hand und...
...Herr Rouanet, der dabei eine Gelegenheit erblckte...
...in der Kammer die Kolonialauswertungen zu illustrieren...
...fragte Damula, ob er sie ihm verkaufen wolle...
...Der getriebene Schwarze ließ sich lange bitten, ehe...
...er das ihm teure „Familienstück“ für 2000 Franc...
...abgab. Einem Stenografen, dem Abg. Rouanet die...
...Haut zeigte, wollte die Sache nicht recht einleuchten...
...und er legte es durch, daß das Stück Haut genau...
...untersucht wurde. Da stellte es sich denn zum...
...Gestalten des sozialistischen Führers heraus, daß die...
...Haut von einem — Schweine stammt. Raus! ich...
...waren alle Nachforschungen nach dem Regner, der sich...
...mit den 2000 Franc dabongemacht hatte, bisher...
...vergeblich. Man schadet noch immer auf ihn.

„Brinzef“ Alice, wie die Tochter des...
...Präsidenten der Ver. Staaten genannt wird...
...ist sich nun endlich doch verlobt haben, und...
...war mit dem Konkretenmitglied Nicholas Long...
...worth aus Ohio. Die Verlobung soll nach der...
...Rückkehr von Miss Alice Roosevelt aus dem...
...Orient publiziert werden.

Die Flucht im Luftballon. Die Flucht...
...im Automobil ist überflüssig, nun wird auch...
...sogar der Luftballon dazu benutzt. Als die...
...Schiffahrt in Los Angeles in Kalifornien einen...
...Zuschauer namens Barte verhaften wollte, lief...
...er in ein Haus, an dessen Dach er seinen...
...Ballon befestigt hatte, flog in die Höhe und...
...blieb in dem Augenblicke das Seil, als die...
...wollige Hermandad auf dem Dache erschien, um...
...den fähnen Frischling festzunehmen.

Eine Selbstverfeigerung zugunsten ihrer...
...Mutter hat in Pennsylvania ein junges...
...Mädchen durchgeführt. Raub Kopff, das...
...sahnte Mädchen der syrischen Siedlung im...
...westlichen Pennsylvania, hatte so viele Be...
...weiser, daß sie sich schließlich entschloß, sich...
...selbst zu verfeigern und dem Meistbietenden...
...der die Kaufsumme an ihre alte Mutter aus...
...zahlen sollte, sobald dies geschehen war...
...ihre Hand zu reichen. Die Verfeigerung...
...wurde in der vorigen Woche in der Stadt...
...Dubois vollzogen. Charles Hazy, der...
...Auktionshaber in einer großen Zuckerraffinade in...
...Altoona fand, als er schon glaubte, den Preis...
...erzielen zu haben, einen jungen Syrier aus...
...der Heimatstadt der Braut als seinen Mit...
...bieter. Die Angebote stiegen rasch bis auf...
...5000 Dollar. Hazy bot dann 6000 Dollar...
...und zu diesem Preise wurde ihm das Mädchen...
...zugehört. Er zahlte sofort den Betrag bar...
...an die Mutter aus und eine Stunde später...
...wurde die Trauung vollzogen.

Tarif für Rüsse. Bis vor kurzem war es...
...Modo, daß die Richter in den Ver. Staaten...
...norme Sühngelder für geraubte Rüsse auf...
...legten. Hundert, ja tausend Dollar für...
...einen Kuh waren nicht Ungewöhnliches. Jetzt...
...hat auf einmal ein Richter in Buffalo einen...
...neuen Tarif für diese Art von Schaden...
...erlagen in Anwendung gebracht. Niß...
...Glenore, eine niedliche „Klapperklinge“ in...
...einem dortigen Anwaltsbureau, verklagte sich...
...selbst im Stadtgericht der Büffelstadt über einen...
...gewissen Omphalius, einen hübschen Jüngling...
...der neulich in ihre Schreibstube gekommen war...
...und ihr meuchlings einen Kuh geraubt habe...
...Sie sei vor Aufregung und Ärger darüber krank...
...geworden, habe das Bett hüten und einen...
...Krug zutreiben müssen. Sie verlangte unter...
...diesen Umständen „nur“ 500 Dollar Schmerzens...
...geld. Der verklagte Jüngling bestritt seine...
...Schuld. Er habe Glenore als alte Freundin...
...sogar schon häufig geküßt, ohne daß sie Ein...
...wendungen dagegen erhebt, dagegen nicht aber

Seine Liebe zu Berta war bisher sein...
...heißes Geheimnis gewesen; nur drei Menschen...
...kamen von demselben wissen, eine dritte...
...Person ahnte es vielleicht.
...Diese Personen waren er und Berta, der...
...junge Rechtsanwalt — die Baroneß Ida...
...von Bingen. Er hatte bis jetzt in diese letztere...
...keine gedacht. Jetzt trat sie wieder lebendig...
...vor seine Augen, und seltsam, er konnte seine...
...Gedanken nicht von ihr abwenden.
...Sein Anschluß war rasch gefaßt, er bezog...
...sogar schon häufig geküßt, ohne daß sie Ein...
...wendungen dagegen erhebt, dagegen nicht aber

offenen Armen in der von Geldernschen Familie...
...empfangen, und die Baroneß entlastete ihren...
...gangen Bedrängnis, um den so sehnlich erwarteten...
...und hochwillkommenen Gast wiederum wie...
...früher zu fesseln.
...Ihrer Meinung nach gelang es ihr denn...
...auch vollständig, und sie wogte sich, als der...
...Graf seine Besuche wiederholte, in der Gewiß...
...heit, ihn bald an ihrem Siegeswagen voll...
...ständig ziehen zu sehen.
...Nied er doch alle sonstigen Gesellschaften...
...und bevorzugte einzig und allein das von...
...Geldernsche Haus.
...Hätte der Graf in weiteren Kreisen verkehrt...
...er würde zu seiner Überraschung schon einige...
...Wochen nach seiner Wiederkehr in die Residenz...
...haben hören können, daß — die Baroneß von...
...Geldern so gut wie verlobt mit dem Grafen von...
...Rohden wäre und noch vor Beendigung der...
...Saison seine Gattin sein würde.
...Das von Geldernsche Haus war an einem...
...Aprilabend in allen Räumen glänzend beleuchtet...
...In rascher Reihenfolge führten die Equipagen...
...vor, denen Herren und Damen entstiegen. Es...
...war der letzte Saison-Gesellschaftsabend.
...Der alte Baron ließ sich bei den einge...
...ladenen Gästen entschuldigen, er laborierte, wie...
...dies bei allen Leuten ja vorkommen kann, an...
...einer leichten Indisposition.
...Auch Graf von Rohden befand sich unter...
...den Gästen.
...Nach dem Diner trat die bekannte zwang...
...lose Unterhaltung ein.
...Während einer Pause fanden Baroneß Ida

on dem von ihr angegebenen Tage. Der...
...Richter hielt ihn allerdings für schuldig, Glenore...
...wider ihren Willen geküßt zu haben, setzte aber...
...die Straffsumme auf nur 41,20 Dollar fest...
...die er wie folgt, spezifiziert: Doktorrechnung...
...10 Dollar, Arbeitsbescheinigung 10 Dollar, für...
...erlittene Unbill 15 Dollar, Gerichtskosten...
...6,20 Dollar — zusammen 41,20 Dollar. Da...
...Glenore von den 35 Dollar, die sie über die...
...Gerichtskosten erhält, auch noch ihren Anwalt...
...bezahlen muß, so bezahlt es sich, wenigstens in...
...Buffalo, recht schlecht, wegen einer Aufgeschichte...
...zum Prozeß zu greifen.
...Das größte Theater unter freiem...
...Himmel ist jedenfalls das von Kalifornien...
...das nicht weniger als 8000 Personen auf Sitz-

Platze der Hall war. Doch hatten die...
...Könner die Rechnung ohne den Wirt gemacht...
...Die russischen Beamten in der Mandchurerei...
...operierten nämlich derart, daß die gefälligen...
...russischen Banknoten größtenteils in den Händen...
...der Chinesen blieben. Da aber die Zahl der...
...daburch geschädigten Chinesen ganz beträchtlich...
...ist, so soll die chinesische Regierung um Schutz...
...ersucht werden. Es ist nun interessant, wer...
...die Besche bezahlen wird.

Gerichtshalle.
Rohburg. Die hiesige Strafkammer hatte die...
...Witwe Johanna Mann aus Neustadt, die als „weiße...
...Frau“ fungierte, wegen Kurzsichtigkeit zu drei Monat

Leopold III., fürst zur Lippe
mit seiner Gemahlin und dem Erbringen.



Der lipplische Erbfolgestreit ist zugunsten der...
...Biederfelder Linie vom Reichsgericht entschieden...
...worden. Der bisherige Regent Graf Leopold zur...
...Lippe-Biederfeld beliegt nunmehr als Fürst...
...Leopold III. den seit zehn Jahren vermalten Thron...
...von Lippe-Deimold. Fürst Leopold ist am 30. Mai...
...1871 geboren und hat sich im August 1901 mit...
...einer Tochter des Prinzen Wilhelm von Hessen-

Philippthal-Varfeld verheiratet. Der Ehe sind...
...bisher zwei Söhne entsprossen: Graf Ernst Leopold...
...Ghadowig Julius Alexis Wilhelm Heinrich, der am...
...12. Juni 1902 zu Detmold geboren ist, und Graf...
...Leopold Bernhard Wilhelm Friedrich Heinrich...
...Alexis Otto, der am 19. Mai 1904 zu Detmold...
...geboren wurde.

plätzen und 12 000 auf Stehplätzen aufnehmen...
...kann. Es ist nach dem Plane des Theaters...
...von Aktien erhand, und es liegt mitten in einem...
...Wald an einem ziemlich einsamen Ort.

Verhängnisvolles Glück. Bei einer...
...Bokerpartie in Huntington in West-Virginia...
...erhielt der Oberst William Simms eine solche...
...gute Karte, daß ihm der Gewinn eines Hauses...
...Diamanten sicher war. Seine Erregung über...
...sein Glück war so groß, daß er bewußtlos vom...
...Stuhl sank und im nächsten Augenblick eine...
...Leiche war.

Gefälschte russische Banknoten in Ost...
...asien. Es stellt sich nunmehr heraus, daß...
...die Japaner die Fälschungen russischer Banknoten...
...in der Mandchurerei sehr flott betriebten haben...
...Allein nach Chardin sind Maschinen und...
...Materialien zur Nachahmung von etwa 1 Mil...
...lion Rubel eingeschmuggelt worden. Es wird...
...behauptet, daß die russischen Behörden, obwohl...
...rechtzeitig informiert, keine Maßnahmen dagegen...
...getroffen hätten. Die in Sibirien geprägten...
...silbernen Yen wurden zu 40 Cent verkauft...
...Die Russen kauften dieselben auf und bezahlten...
...mit russischen Banknoten, die Münzen aber...
...wurden nach Rußland gesandt. Von den...
...Japanern wurden die Fälschungen russische...
...Banknoten deshalb umfangreich betrieben, weil...
...man hoffte, die russische Regierung werde bei...
...Anwesenheit zahlreicher russischer Truppen in...
...der Mandchurerei gezwungen sein, selbst falsches...
...Geld gegen Gold anzunehmen, wie es im

Gefängnis verurteilt, gegen welches Erkenntnis die...
...Staatsanwaltschaft wegen zu geringer, die Vertelb...
...ung wegen zu hoher Strafe Revision eingelegt...
...habe. Das Reichsgericht verwies die Sache zur...
...nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer...
...die nun auf kostenloser Freisprechung erlännte. Die...
...Frau hat fünf Monate in Untersuchungshaft zuge...
...bracht. Eine Reihe von Zeugen entlasteten die Frau...
...vollständig, indem sie erklärten, daß sie von dem...
...Sympathiemitteln und der Fähigkeit der Frau...
...Hörzu zu beschwören und krankes Vieh durch Bes...
...prechen gesund zu machen, völlig überzeugt seien...
...und sich in keiner Weise geschädigt oder betrogen...
...erachteten. — Im 20. Jahrhundert!

Gesangnis verurteilt, gegen welches Erkenntnis die...
...Staatsanwaltschaft wegen zu geringer, die Vertelb...
...ung wegen zu hoher Strafe Revision eingelegt...
...habe. Das Reichsgericht verwies die Sache zur...
...nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer...
...die nun auf kostenloser Freisprechung erlännte. Die...
...Frau hat fünf Monate in Untersuchungshaft zuge...
...bracht. Eine Reihe von Zeugen entlasteten die Frau...
...vollständig, indem sie erklärten, daß sie von dem...
...Sympathiemitteln und der Fähigkeit der Frau...
...Hörzu zu beschwören und krankes Vieh durch Bes...
...prechen gesund zu machen, völlig überzeugt seien...
...und sich in keiner Weise geschädigt oder betrogen...
...erachteten. — Im 20. Jahrhundert!

Moltke beim Ausbruch des Krieges 1870.

Nach Anlaß der Enthüllung des Moltke...
...denkmals in Berlin, dürfte folgender Beitrag...
...zur Lebensgeschichte des Felden, der den...
...„Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten“...
...entnommen ist, interessieren: Auch der Sommer...
...des Jahres 1870 fand die Werbambien wieder...
...in Greijau vereinigt. Moltke lebte der General...
...auf seinem Gute, und nichts deutete an, wie...
...nahe die größte Aufgabe seines Lebens, die...
...Führung der deutschen Heere im Kriege gegen...
...Frankreich ihm bevorstand. Am Nachmittage...
...des 15. Juli war er mit seinem Bruder Adolf,

seiner Schwägerin und deren beiden Töchtern...
...im offenen Wagen ausgefahren. Er führte...
...selber die Zügel, sein Bruder saß neben ihm...
...Gerade als der Wagen eine Furt durch die...
...Belle passierte, neben der ein schmaler Lauf...
...steg über das Wasser führte, rief ihn ein...
...Telegraphenbote an, der eben diesen Steg über...
...schreiten wollte. Der General hielt die Pferde...
...an und streckte die Hand nach dem Telegramm...
...aus, das jener ihm hinunterreichte, erbrach es...
...las und streckte es still in die Tasche. Dann...
...legte er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm...
...verriet die Mitteilung, die der Telegraph ihm...
...gebracht hatte, nur noch schweigsamer als sonst...
...sah er da, und daß seine Gedanken hin und...
...wieder von seinen Pferden abzuweichen, merkten...
...die Insassen des Wagens daran, daß er einmal...
...ziemlich unsanft gegen einen Prellstein anfuhr...
...Als er nach etwa einer Stunde wieder vor dem...
...Wohnhause anlangte, sprang er rasch vom...
...Wagen und sagte zu seinem Bruder, der ihm...
...ins Haus folgte: „Es ist eine dumme Ge...
...schichte, ich muß noch diese Nacht nach Berlin.“...
...Er ging darauf in sein Arbeitszimmer, wo er...
...bis zur Teestunde verblieb. Still, aber freund...
...lich wie immer sah er in der Mitte des kleinen...
...Kreises, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand...
...auf den Tisch schlug und ausrief: „Nacht sie...
...nur kommen, mit oder ohne Sächsischland...
...wir sind gerettet!“ Ohne eine weitere Er...
...klärung zu geben, ging er dann wieder in sein...
...Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Erst...
...später erfuhren die Seinigen, daß die Depesche...
...die Mitteilung enthielt, der König halte den Krieg...
...für unvermeidlich und beabsichtige, die Mobil...
...machung der Armee zu befehlen.

Gemeinnütziges.

Das Kosten der Ackergeräte kann durch...
...einen einfachen Ubergang der Eisensteile von...
...Sped und Holz leicht vermieden werden. Man...
...schmilzt drei Teile Sped mit einem Teil Holz...
...zusammen und trägt die Mischung mit einer...
...Ehrste oder einem Lappen auf. Die feinsten...
...wie die größten Gegenstände aus Stahl und...
...Eisen können damit geschäft werden. Die...
...Salbe sollte immer in Bereitschaft sein. Das...
...Verhüten des Rostes besteht bekanntlich darin...
...den Sauerstoff der Luft abzuhalten, und dies...
...ist am besten zu erreichen durch Überziehen der...
...Gegenstände mit einem Anstrich wie ange...
...geben.

Japanische und einfache Strohdcken...
...werden wieder wie neu, wenn sie mit Sal...
...wasser gebüßelt und dann trocken abgetrieben...
...werden.

Buntes Allerlei.

Trintgelder. Der Friedensschluß zwischen...
...Rußland und Japan ist ohne eine Seldens...
...schädigung der beteiligten Beamten ausgegangen...
...und es scheint dieses auch nur natürlich. Noch...
...vor zwei Jahrzehnten war es indessen a. B...
...noch in England üblich, daß bei dem Abschluß...
...eines Vertrages die betreffenden Vorkämpfer...
...Gesandten und auswärtigen Minister Trint...
...gelder erhielten. Kurz nach der Beendigung...
...des Krimkrieges sandte der russische Staat den...
...Beamten des Londoner Auswärtigen Amtes...
...einen Scheck über 20 000 Mark als Erkenntlich...
...keit; Frankreich zahlte einmal aus ähnlichem...
...Anlasse 500 Guineas (1 Guinea im Werte von...
...21 Mk.), Sardinien etwas weniger und Hessen...
...1600 Mark. In dieser Weise sahen sich die...
...Beamten des Auswärtigen Amtes in einem Jahre...
...um 40 000 Mk. bereichert, die nach einer...
...bestimmten Stala verteilt wurden.

Durch die Blume. Dichtering: „Nun...
...wie haben Ihnen meine Frühlingsergebichte ge...
...fallen?“ — Reaktor: „Na, wissen Sie, wir...
...haben heute auch ein recht schlechtes Frühjahr...
...gehabt!“

Der kleine Rechner. Vater: „Wilhelm...
...auf diesem Zeller liegt ein Ei, wenn ich nun...
...noch eins dazu lege, wieviel sind es dann?“
...— Wilhelm (er erstaunt): „Kannst du hier...
...legen?“ (239/1964.)

Sie blühte ihn, indem sie den Spitzen...
...entfaltete und sich lächelte, aber denselben...
...verhohlen an und glaubte zu gewahren, daß es...
...schmerzlich um seinen Mund zuckte.
...„Nun hat Sie recht berichtet,“ sagte...
...er kalt. Dann aber ging es wie ein leichtes...
...Lächeln durch seine Worte, als er hinzufügte:
...„Ich fühlte mich zu meiner damaligen Nach...
...barin hingezogen. Sie dünkte mich eine...
...morgenfrische, vereinsamte Rose, die ohne Liebe...
...dahinsterben müsse, unerkannt in voller Jugend...
...schöne.“

„Wie poetisch!“ lächelte sanft die Baroneß...
...und blickte schwärmerisch zu dem Grafen auf.
...Dieser glaubte, den Augenblick benutzen zu...
...müssen, und fragte: „Robin mag Fräulein...
...Rheinsberg, Ihre Cousine, sich nach dem plötz...
...lichen Tode ihres Vaters gewandt haben?“
...Ein Ausdruck von Reid und Hoch wurde in...
...den dunklen Augen des schönen Mädchens...
...deutlich sichtbar, die mit einem Schläge kalt...
...herrisch und glanzlos schienen.

„Da dürfte der Rechtsanwalt Dr. Kühn...
...die sicherste Auskunft erteilen,“ antwortete sie...
...mit einer bestimmten Malice. „Man nennt ihn...
...ja bereits in einer gewissen niederen Volks...
...schicht den „gefälligen, ehrlichen Advokaten“.
...„Ira — Baroneß,“ fragte der Graf, „wie...
...kommen Sie auf Doktor Kühn?“

„Ach freilich,“ entgegnete die Baroneß, „ich...
...bachte im Augenblicke nicht daran. Sie waren...
...Rekonvaleszent, dann reisten Sie plötzlich ab...
...ohne auch nur von den Ihnen befreundeten...
...Personen persönlich Abschied zu nehmen.“

„Wie poetisch!“ lächelte sanft die Baroneß...
...und blickte schwärmerisch zu dem Grafen auf.
...Dieser glaubte, den Augenblick benutzen zu...
...müssen, und fragte: „Robin mag Fräulein...
...Rheinsberg, Ihre Cousine, sich nach dem plötz...
...lichen Tode ihres Vaters gewandt haben?“
...Ein Ausdruck von Reid und Hoch wurde in...
...den dunklen Augen des schönen Mädchens...
...deutlich sichtbar, die mit einem Schläge kalt...
...herrisch und glanzlos schienen.
...„Da dürfte der Rechtsanwalt Dr. Kühn...
...die sicherste Auskunft erteilen,“ antwortete sie...
...mit einer bestimmten Malice. „Man nennt ihn...
...ja bereits in einer gewissen niederen Volks...
...schicht den „gefälligen, ehrlichen Advokaten“.
...„Ira — Baroneß,“ fragte der Graf, „wie...
...kommen Sie auf Doktor Kühn?“
...„Ach freilich,“ entgegnete die Baroneß, „ich...
...bachte im Augenblicke nicht daran. Sie waren...
...Rekonvaleszent, dann reisten Sie plötzlich ab...
...ohne auch nur von den Ihnen befreundeten...
...Personen persönlich Abschied zu nehmen.“

Im neuen Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz

vom 3. bis 8. November 1905

Grosse öffentliche Aufführungen:

Deutschlands 19tes Jahrhundert

National-Festspiel in 30 lebenden Bildern

mit Deklamation und patriotischem Konzert der Stadtkapelle, unter Leitung des alleinigen Eigentümers Direktor R. Horwarth-Berlin, dargestellt von ca. 130 Mitwirkenden (Mitgliedern des Militärvereins nebst Damen und Kindern).

Der Reingewinn wird zur Errichtung eines König Albert-Denkmal in Pulsnitz verwendet.

Festspiel-Ordnung.

I. Teil. Deutschlands Drangsal und Erhebung. II. Teil. Düppel-Königsgrätz. III. Teil. Altdeutschland in Waffen. IV. Teil. Das neue deutsche Reich.

Dauer des Festspiels ca. 2 1/2 Stunden.

Tage der Aufführungen:

Freitag, den 3. November 1905, abends 8 Uhr
Sonnabend, „ 4. „ „ „ „ „
Sonntag, „ 5. „ „ „ „ „
(Kinder-Vorstellung)

Sonntag, den 5. November 1905, abends 8 Uhr
Montag, „ 6. „ „ „ „ „
Dienstag, „ 7. „ „ „ „ „
Mittwoch, „ 8. „ „ „ „ „

Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Preise der Plätze: Abendkasse: Sperrsitze Mk. 1,25. 1. Platz Mk. —,75. 2. Platz Mk. —,60. Gallerie Mk. —,30. Vorverkauf: Sperrsitze Mk. 1,—. 1. Platz Mk. —,60. 2. Platz Mk. —,50. Kinder-Vorstellung: 1. Platz Mk. —,40. 2. Platz Mk. —,20. Erwachsene zahlen volle Preise.

Preise für Kinder zur Abend-Vorstellung: Sperrsitze 60 Pfg. 1. Platz 40 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg.

Sonntag, den 5. und Mittwoch, den 8. November findet nach den Vorstellungen für die Besucher Ball statt.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuch dieses Festspiels, welches bisher in ca. 80 Orten mit grösstem Erfolg gegeben wurde, höflichst ein.

Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend.

Der Festspiel-Ausschuss.

Ehrenvorsitzende: Bürgermeister Dr. Michael, Rittergutbesitzer von Goldorf.

Vorsitzender des Militärvereins: Hermann Sperling.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Nov. 1905,
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Geschäfte erledigt.
Pulsnitz, am 27. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Für die uns aus Anlaß unserer
silbernen Hochzeit
in so reichem Masse dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir hiermit herzlichsten Dank.
Brettnig, am 30. Okt. 1905. Emil Horn und Frau.

Achtung! Achtung!

Bringe hiermit mein reichhaltiges

Wein-Lager

in empfehlende Erinnerung.
Wirte-Vorzugspreise.
F. Gotth. Horn, Mitglied des Rabattsparevereins.

COMETIN von A. Hodurek, Katibor ist anerkannt als wirksamstes und zuverlässigstes Insekten- und Ungeziefer-Vertilgungsmittel. Der Erfolg ist staunenerregend. Käuflich a 10, 20, 30 50 Pfg. und höher in Brettnig bei
G. H. Boden.

Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, kleinen, unvergesslichen Tochter
Maria Frieda,
ist es uns Herzensbedürfnis, allen werthen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die uns beim Tode und Begräbnisse unseres Lieblinges bewiesene Teilnahme, ferner für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung herzlichst zu danken.

Dank aber auch Herrn Pfarrer Reimuth für die tröstenden Worte in der Kirche, Herrn Reichsschullehrer Schneider nebst Chorschülern für den erhebenden Trauergefang und insbesondere ihren lieben Mitschülern nebst ihrem werthen Herrn Klassenlehrer für die schöne Kranzspende.

Dies alles hat uns wohlgetan.
Dir aber, kleiner Engel, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiederseh'n“ in die Ewigkeit nach!

Brettnig, 29. Okt. 1905. Die tieftrauernden Eltern:
Robert Anders und Frau.

Zur Herbstsaal Dünge-Mittel

find alle Sorten
angekommen und empfiehlt billigst
H. Gmann,
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Für die Winter-Saison alle Neuheiten

in reichster Auswahl eingetroffen.
Billige und reelle Bedienung zusichernd,
bitten wir bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
F. A. S. Schölzel & Sohn,
Mitglieder des Rabattsparevereins.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers,

des Privatens
Johann Friedrich Carl Schubert
sagen wir allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Grossröhrsdorf, Ohorn, Lomnitz, am 1. November 1905.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Konkurs-Ausverkauf.

Von heute ab gelangen

in Radeberg, Dresdner Strasse 2,

die zum Konkurse

Kaufhaus Radeberg, Josef Mannass,
gehörenden umfangreichen Bestände an

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion

zum Verkaufe zu äußerst herabgesetzten Preisen.

Günstigste Gelegenheit zur Besorgung der Winter-Einkäufe.
Große Auswahl in allen Artikeln.

Radeberg, den 25. Oktober 1905.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Eckenbrecht.

Gem. Chor.

Nächsten Freitag
Singestunde.

Neue Sauergurken,
3 Stück 10 Pfg.,
neue Pfeffergurken,
Stück 4 Pfg.

empfehlen bestens Theodor Horn.

Lange Stiefel

mit Sohlenlederfelle und Doppelsohle, sowie Halbstiefel für Herren, ferner Stulpenstiefel für Kinder, alles nur Handarbeit, halte stets zu billigsten Preisen am Lager und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Max Büttlich.